

Y V E S K E L L E R

DER SCHWEIZER WEG ZUM ERFOLG

**21 Schweizer Persönlichkeiten
verraten ihren Schlüssel zur
Selbstverwirklichung**

Weltbild

Weltbild Buchverlag
Originalausgabe
© 2022 Weltbild Verlag GmbH,
Dorfstrasse 11, 4612 Wangen b. Olten
ISBN 978-3-03812-841-0

Projektleitung: Sandra Wachsmuth
Konzept: Yves Keller, Sandra Wachsmuth
Covergestaltung: Thomas Uhlig
Innenlayout: Thomas Uhlig
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Lektorat: Susanne Dieminger
Druck und Bindung: Typos, tiskarské závody, s.r.o., Plzen
Printed in the EU

Das Werk einschliesslich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ausserhalb des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Besuchen SIE uns im Internet:
www.weltbild.ch



ZUM AUTOR

Yves Keller (26.09.1984) ist in Schaffhausen geboren und aufgewachsen. Während der Kantonschule arbeitete er nebenbei als Radiomoderator. Nach bestandener Matur absolvierte er die Schweizer Journalistenschule MAZ in Luzern, wo er für seine Abschlussarbeit die Bestnote erhielt. Danach arbeitete er rund 10 Jahre lang als Moderator der Morningshow bei Radio FM1 in St. Gallen. Heute ist er als Comedian und Produzent des „Chällerfons“ bekannt. Zudem ist er als Journalist und Schriftsteller tätig.

INHALT

VORWORT	9
MACHEN SIE, WAS SIE WOLLEN	12
Schaffen Sie sich Ihren Traumjob	16
Motivation allein reicht nicht	27
ARBEIT	31
Machen statt reden	35
Zielgerichtet arbeiten	38
Aus- und Weiterbildungen sind wichtig – ja, aber... ..	42
Eine Portion Hartnäckigkeit	44
Der Unterschied zwischen gut und genial	46
AUSDAUER	53
Geduld	59
Der falsche Zeitpunkt	63
Rückschläge	64
Die Krise als Chance	70
Kurz vor dem Zusammenbruch. Was nun?	74
Der Ausgleich	75
Die nötige Lockerheit	79

MENTALE STÄRKE	86
Meditation	87
Visualisierung	88
Hypnose	94
Auf den Punkt ready	95
Think big	96
Sport	99
Selbstvertrauen	100
Spiritualität und Positivität	102
Langweilen Sie sich!	104
Lachen nicht vergessen	106
PLANUNG	109
Die richtigen Ziele setzen und sich treiben lassen	112
Die Panne einplanen	115
Die Familie einplanen	116
NETZWERKE	121
Konkurrenz	124
Kritische Unterstützung/gesunde Selbstkritik	126
Mentoring	128
Umgang mit Mitarbeitenden	131
Die Macht über die Medien	138
HATERS GONNA HATE	143
Kritik als Defizit	146
Sich selbst bleiben, weitermachen	148
Die/der hatte einfach Glück	150
DIE MACHT UNSERER VORFAHREN	153
DAS «LIEBE» GELD	157
Dankbarkeit	161

BEREIT FÜR GROSSES	164
DANK	167
DIE ERFOLGREICHEN	168
Andreas Caminada, Starkoch	168
Prof. Dr. Bertrand Piccard, Erforscher und Psychiater	168
Christa Rigozzi, Moderatorin	169
Dr. Christian Marcolli, Leistungspsychologe und Experte für Spitzenleistungen	169
Doris Leuthard, alt Bundesrätin und Coop-Verwaltungsrätin	169
Fanny Chollet, erste F/A-18-Pilotin der Schweiz	170
Florence Schelling, Olympionikin, Focus Finder, ehemalige Sportchefin SCB	170
Prof. Dr. Giorgio Behr, Unternehmer und einer der reichsten Schweizer	170
Hausi Leutenegger, Unternehmer und Multimillionär	171
Julia Onken, Feministin	171
Marcel Dobler, Gründer von digitec und Nationalrat	171
Martin Jucker, Bauer, Unternehmer und Inhaber der Jucker Farm	172
Prof. Dr. Michael Hilti, Unternehmer	172
Rainer Maria Salzgeber, Moderator	172
Prof. Dr. Sarah M. Springman, ehemalige Rektorin der ETH Zürich	173
Stefan Büsser, Comedian	173
Sunnie J. Groeneveld, Unternehmerin	173
Prof. Dr. Thomas Zurbuchen, Astrophysiker und Wissenschaftsdirektor der NASA	174
Toni Brunner, alt Nationalrat	174
Vreni Schneider, Schweizer Sportlerin des Jahrhunderts	174
Zeki Bulgurcu, Influencer und Gründer von Swissememe	175
Quellenverzeichnis	175

Gewidmet all den mutigen Menschen, die bereit sind,
für sich und ihre Mitmenschen das Beste aus ihrem Leben zu machen.

In Erinnerung an Pascal.

VORWORT

Seit ich mich vor wenigen Jahren in der Unterhaltungsbranche selbstständig gemacht habe, verfolge ich mit grossem Interesse die Karrieren anderer. Egal in welcher Branche – es gibt die richtig Erfolgreichen, aber auch viele, die irgendwie nicht wirklich vorwärtskommen, obwohl sie viel in ihre Karriere investieren. Ich stellte mir bald einmal die Frage: Woran liegt das? Und gibt es eine Geheimformel für den Erfolg? In einem amerikanischen Ratgeberbuch würden Sie jetzt lesen: «Ja, es gibt die Geheimformel und ICH habe sie nur für Sie herausgefunden», gefolgt von 320 Seiten Selbstlob und dem Versprechen, dass wir dem Geheimrezept auf den nächsten Seiten immer näherkommen. Als durchschnittlicher und neutraler Schweizer sage ich Ihnen: Ich glaube herausgefunden zu haben, dass es so etwas wie eine Essenz des Erfolgs gibt. Gewisse Eigenschaften, Einstellungen und Prägungen, die alle erfolgreichen Menschen haben und ausschöpfen. Und das Beste ist, all das hat nur zu einem kleinen Teil mit Talent zu tun und sehr viel mit Fähigkeiten, die wir bereits in uns tragen. Das macht gleich zu Beginn dieses Buches Mut. Ja, wir

tragen tatsächlich bereits alles, um erfolgreich zu sein, in uns – das ist doch eine sehr ermutigende Erkenntnis. Vielleicht sind Sie auch schon auf dem Erfolgsweg, auch wenn sich das bis jetzt noch nicht so angefühlt hat. Vielleicht müssen Sie einfach nur ein paar Hebel umschalten.

Aber was ist denn überhaupt Erfolg? Eine kurze Eingabe bei Google generiert innerhalb eines Bruchteils einer Sekunde rund 207 Millionen Ergebnisse. Der Duden beschreibt «Erfolg» als ein positives Resultat einer Bemühung oder als Eintreten einer beabsichtigten, angestrebten Wirkung. Für dieses Buch gehen wir von einem persönlichen Zustand aus, in dem Sie mit sich, Ihrer Leistung und Ihren Lebensumständen im Reinen sind und grundsätzliches Glück verspüren.

Um an diesen Punkt zu gelangen, geben uns die Besten des Landes in ihren Bereichen ihre ganz persönlichen Erfahrungen weiter und offenbaren uns einen bislang noch nicht da gewesenen Einblick in ihre Strategien und Erfolge, aber auch in ihre Kämpfe und Niederlagen.



Wir blicken zusammen tief in die Entstehung des Erfolges und schälen die Eigenschaften heraus, die allen Interviewten gemein sind. Hierfür habe ich mit eindrucklichen Persönlichkeiten gesprochen – unter anderen dem Abenteuerer und Psychiater Bertrand Piccard, alt Bundesrätin Doris Leuthard oder dem Starkoch Andreas Caminada.

Allen Interviewten fühle ich mich zu grossem Dank verpflichtet. Sie haben sich viel Zeit genommen und geduldig meine Fragen beantwortet, auch dann, wenn ich gewisse Fragen in ähnlicher Form immer und immer wieder stellte, um zum Kern ihres Erfolges zu gelangen. Alle Interviewten zusammen nenne ich in diesem Buch fortan die Erfolgreichen.

Ich bin kein Fan von Büchern, in denen ich als Leser selbst irgendwelche Ziele ins Buch schreiben muss und vom Autor quasi Hausaufgaben bekomme. Trotzdem bitte ich Sie jetzt ein einziges Mal (versprochen!), Ihre Ziele zu notieren.

Machen Sie sich kurz Gedanken, in welchem Bereich Ihres Lebens Sie erfolgreicher werden wollen. Vielleicht sind es auch mehrere Bereiche, wie Familie, Finanzen oder Fitness. Schreiben Sie alle Bereiche auf, in denen Sie gern klare Fortschritte erzielen würden. Vielleicht haben Sie auch konkrete Ziele, wie die Teilnahme an einem Marathon, ein eigenes Haus oder eine neue Position im Beruf. Schreiben Sie alles auf und denken Sie während des Lesens immer wieder an die Bereiche, in denen Sie sich verbessern wollen.

In diesen Bereichen will ich erfolgreicher werden:

Diese konkreten Ziele habe ich mir gesetzt:

So, jetzt können Sie den Stift weglegen und sich nur noch aufs Lesen konzentrieren.

Die Erfolgreichen

Um ein möglichst klares Bild zu erhalten, was uns zum Erfolg bringt, schien mir eine ausgewogene Auswahl meiner Gesprächspartner eminent wichtig. Nicht nur Alter, Geschlecht und Arbeitsbereich sollten bei den Interviewten möglichst unterschiedlich sein, sondern auch ihre politischen Ansichten, ihre Weltanschauungen und ihre Herkunft. Einige der Protagonisten dieses Buches sind Ihnen sicher jetzt schon von ihren Auftritten in der Öffentlichkeit sehr sympathisch, andere vielleicht etwas weniger, wieder andere kennen Sie noch gar nicht. Seien Sie offen, egal welche Gefühle Sie den jeweiligen Personen entgegenbringen. Denn unabhängig von Auftreten, Aussagen und politischer Meinung, können wir von allen Erfolgreichen ausserordentlich viel lernen. Sie geben uns mit ihrer beeindruckenden Erfahrung Werkzeuge an die Hand, die es uns einfacher machen, zum Erfolg zu kommen, sie zeigen uns Abkürzun-

gen in Bereichen, in denen sie selbst Umwege gehen mussten, und sie erlauben uns Einblicke in ihre grössten Erfolge und tiefsten Niederlagen. Sie nehmen uns mit auf einen Weg, der uns besser macht – allerdings nur dann, wenn wir bereit sind, die Techniken der Erfolgreichen zu studieren, uns selbst zu hinterfragen und an uns zu arbeiten.

Am Anfang dieses Weges steht die Gewissheit, etwas verändern oder weiterbringen zu wollen. Diese Gewissheit haben Sie, denn sonst hätten Sie ganz sicher nicht Geld ausgegeben, um dieses Buch zu kaufen. Damit haben Sie bereits einen der wichtigsten Schritte auf dem Weg zum Erfolg gemacht – Sie sind sich bewusst, dass Sie in gewissen Bereichen Ihres Lebens erfolgreicher werden wollen, und mit diesem Bewusstsein haben Sie bereits den Schalter in Richtung Erfolg umgestellt. Dieses Bewusstsein ist essenziell für den Erfolg und das Fundament, auf das Sie alles, was nun kommt, sicher bauen können.

Damit Sie die Aussagen der Erfolgreichen in

diesem Buch besser verstehen können, stelle ich sie Ihnen auf den letzten Seiten dieses Buches vor. Sie können die kurzen Biografien jetzt gleich lesen oder bei einzelnen Kapiteln nachschlagen, um die Zitate der Erfolgreichen besser einschätzen zu können. Diese kurzen Biografien werden den Erfahrungen und Errungenschaften der Protagonistinnen und Protagonisten nur sehr bedingt gerecht. Wenn Sie eine Person besonders interessiert, empfehle ich Ihnen, zusätzliche Literatur zu lesen. Viele der Erfolgreichen haben selbst schon äusserst spannende Bücher geschrieben.

Am Ende eines langen Gespräches sagte mir der Unternehmer Michael Hilti: «Wissen Sie, alles, was ich Ihnen hier sage, ist im Grunde nichts Neues. Viele Leute machen aber den Fehler, dass sie zwar das Wissen haben, es aber nicht anwenden.» Lassen Sie uns zusammen Wege finden, um das Wissen der erfolgreichsten Schweizerinnen und Schweizer gebündelt anzuwenden.

Machen Sie, was Sie wollen

«WAS ICH TUE, MACHE ICH
WAHNSINNIC GERNE. ES ERFÜLLT MICH,
ERFREUT MICH, BELEBT MICH.»

Julia Onken

Das klingt gut, oder? Machen Sie das, was Sie lieben. Wenn Sie sagen, dass das bei Ihnen schon der Fall ist, gratuliere ich Ihnen von Herzen. Das ist ein Schlüssel, den auch alle *Erfolgreichen* in diesem Buch in ihren Händen halten. Sie alle haben einen Job, den sie gerne ausüben. So einfach das klingen mag – das ist ein Hauptfaktor für den Erfolg. Wenn Sie einen Job verrichten, der Ihnen keinen Spass macht, haben Sie äusserst schlechte Chancen, darin erfolgreich zu werden, weil es andere gibt, welche die genau gleichen Aufgaben mit voller Hingabe und mit grosser Freude ausüben. Da ist eine ganz andere Energie dahinter. Falls Sie noch nicht zu denen gehören, die sagen können, dass sie ihren Job mit Hingabe und Freude ausüben, erarbeiten wir auf den folgenden Seiten Möglichkeiten, wie Sie trotz allen Widrigkeiten dazu kommen. Alt Bundesrätin Doris Leuthard formuliert es deutlich: «Wenn Sie etwas gerne machen, haben Sie ungeheuer viel Energie. Wenn Sie Ihrer Arbeit nicht gerne nachgehen, sind Sie am falschen Platz.» In unserem Gespräch vertraute sie mir an, dass sie als Bundesrätin jede Woche rund 80 Stunden arbeitete. Das

wären auf eine normale Fünftageweche runtergerechnet 16 Stunden pro Tag, also etwa doppelt so lange, wie die meisten Schweizerinnen und Schweizer an ihrem Arbeitsplatz verbringen. Stellen Sie sich vor, sie hätte an ihrer Aufgabe als Bundesrätin keine Freude gehabt. Sie hätte es nicht über zwölf Jahre in dieser fordernden Funktion ausgehalten. Ein gutes Beispiel, um zu veranschaulichen, was es bedeutet, das zu machen, was man liebt, ist auch der bekannte TV-Moderator Rainer Maria Salzgeber, der vor allem Sportsendungen moderiert. Er sagt: «Wenn ich mich in die Badewanne setze und die Sportzeitschrift ›Kicker‹ lese, dann ist das Vorbereitung. Ich merke nicht, wenn ich arbeite, und ich merke nicht, wenn ich nicht arbeite, weil das, was ich als Job mache, ganz nahe bei dem liegt, was ich in meiner Freizeit tun würde.» Als ob er für seine Aussage einen Beweis schuldig wäre, holte er bei unserem Treffen sein Smartphone hervor und zeigte mir seinen Bildschirm. Er war vollgepackt mit Fussball- und Sport-Apps. Rainer Maria Salzgeber kennt den Werdegang aller möglichen Spielerinnen und Spieler, weil er sich ernsthaft dafür interessiert, weil es seine Passion ist, weil es ihm Spass macht und er diese Informationen regelrecht aufsaugt. Nicht nur das Arbeiten, auch das Lernen geht so viel einfacher, wenn wir eine tiefer liegende Motivation dafür haben. Das war bei Rainer Maria Salzgeber bereits zu Schulzeiten so: «Während der Schulzeit brachte ich Physik nicht in meinen Kopf, weil es mich nicht interessierte. Aber über Dinge, die ich spannend fand, konnte ich gar nicht genug lesen.»

Mit ähnlicher Hingabe schaffte es Starkoch Andreas Caminada an die Weltspitze. Er hatte bereits während seiner Kochausbildung den inneren Drang, besser zu werden. «Ich war extrem motiviert. Oft stand ich früher auf und war zwei Stunden vor meiner Schicht am Arbeitsplatz, um eigene Ideen auszuprobieren.

.....

**DER WICHTIGSTE MENTOR IST DIE
INNERE MOTIVATION, DIE DICH
ANTREIBT, NEUE WEGE ZU GEHEN
UND WEITERZUKOMMEN.**

.....

Ich machte das aus Freude und Lust an diesem Beruf und ich wollte mich weiterbilden. Es ging mir gar nicht um den Erfolg, sondern darum, mich entfalten zu können. Der wichtigste Mentor ist die innere Motivation, die dich

antreibt, neue Wege zu gehen und weiterzukommen.» Das ist auch einer der wichtigsten Punkte für die aufstrebende Jungunternehmerin Sunnie Groeneveld, die schon verschiedene sehr erfolgreiche Firmen gegründet hat. Sie betonte in unseren Gesprächen immer wieder: «Sie sind über eine sehr lange Zeit

viel leistungsfähiger, wenn Sie aus einer intrinsischen Motivation heraus handeln können. Wenn Sie einen Job haben, der Sie nicht erfüllt, dann geben Sie nicht auf, den Job zu finden, der Ihnen Freude bereitet. Stellen Sie sich die Frage: «Was macht mich lebendig?» Sie investieren rund 100 000 Stunden Ihres Lebens in Ihre Arbeit, das ist ein grosser Teil Ihres Lebens. Bleiben Sie also an der Suche dran, bis Sie eine Tätigkeit finden, die Ihnen Freude bereitet. Die Idee, dass Arbeit etwas Wunderbares sein kann, fehlt leider bei vielen. Das ist bedauerlich, denn unsere Welt wäre eine bessere, wenn mehr Menschen jene Dinge tun würden, die sie inspirieren.»

Prüfen Sie sich selbst. Können Sie die Aussage der erfolgreichen Feministin und Buchautorin Julia Onken auch für sich beanspruchen? Sie sagte mir: «Ich empfinde die Arbeit nicht als Krampf, sondern es ist für mich ein schöpferisches Tätigsein. Das belebt mich sehr. Manchmal erwache ich bereits um fünf Uhr morgens und denke: «Gopfriedstutz, ist noch nicht Zeit aufzustehen?»» Verspüren Sie diese innere Motivation auch? Falls das bei Ihnen nicht der Fall ist, wäre es jetzt ein guter Zeitpunkt, sich zu überlegen, woran das liegt. Was hindert Sie aktuell daran, diese Freude an Ihrer Arbeit zu generieren? Und was müsste sich ändern, damit diese Motivation (wieder) aufflackert?

Nun dürfen wir natürlich nicht dem Irrglauben erliegen, dass die *Erfolgreichen* 24/7 topmotiviert sind. Die erste F/A-18-Pilotin der Schweiz, Fanny Chollet, hat ihren absoluten Traumjob gefunden, für den sie brutal hart gearbeitet hat. Trotzdem gibt sie unumwunden zu: «Ich habe mich auch schon gefragt, warum ich das eigentlich mache. Aber ich weiss auch in diesen Momenten, dass ich das Richtige tue.» Und der Comedian und Entertainer Stefan Büsser, der mit seinen Videos und Podcasts Hunderttausende Menschen unterhält, sagt: «Es ist ja nicht so, dass mein Körper ständig Dopamin ausschüttet, wenn ich an meinen Job denke. Es ist durchaus harte Arbeit und manchmal sch***st mich das auch an. Wenn ich dann allerdings sehe, wie gewisse Leute null Bock haben, zur Arbeit zu gehen, merke ich, dass ich das noch nie hatte. Trotzdem überlege ich mir immer wieder: Mache ich das, was ich mache, noch gerne und will ich das auch weitermachen?» Das ist wohl eine Botschaft im Kern des Erfolges: Sie wissen, dass Sie das Richtige tun und hinterfragen sich trotzdem immer wieder. Das befeuert die intrinsische Motivation weiterzuarbeiten, auch wenn es einmal wenig oder keinen Spass macht.

Alle Erfolgreichen, die ich interviewen durfte, verrichten eine Arbeit, die sie in hohem Masse erfüllt. Und wenn das nicht der Fall ist, dann verspüren sie zumindest einen starken inneren Antrieb, diese Arbeit fortzuführen und voranzubringen, weil sie einen tieferen Sinn dahinter sehen und ein hohes Mass an Befriedigung daraus gewinnen. Sie empfinden den Montag nicht als diesen schlimmen Tag, sondern als eine neue Chance, ihren Plänen, Zielen und Träumen einen Schritt näherzukommen. Im Mittelpunkt steht für sie dabei nicht der nackte Erfolg, sondern vielmehr die Möglichkeit, in dem, was sie tun, täglich besser zu werden. Der Psychologe und Mentalcoach Christian Marcolli begleitet Weltsporthler und Wirtschaftskapitäne. Gleich in unserem ersten Gespräch sagte er mir, dass nur der nackte Erfolg als Ziel nicht reichen wird: «Ich habe primär immer ein anderes Motiv, als einfach nur erfolgreich zu werden. Mein Ziel ist es, Führungskräfte in der Wirtschaft sowie Spitzensportlerinnen und Spitzensportler so zu unterstützen, dass sie möglichst gut mit dem Druck, der auf ihnen lastet, umgehen können. Dass ich damit selbst eine erfolgreiche Karriere aufgebaut habe, ist quasi eine Folge aus diesem Motiv. Ich habe mir versprochen, jeden Tag mindestens einer Person oder einem Team zu helfen, besser zu werden.» Diese tiefer liegende Motivation ist schwer zu erreichen, wenn das einzige Ziel darin besteht, reich und erfolgreich zu werden. Ohne die tiefe Motivation wiederum ist es deutlich schwieriger, überhaupt erfolgreich zu werden. Und falls Sie es doch schaffen sollten, bringt Ihnen dieser Erfolg vermutlich nicht das erhoffte Glücksgefühl, weil es ein Erfolg ohne Inhalt ist. Das sieht auch die Schweizer Influencerin und Moderatorin Christa Rigozzi so: «Egal,

welchen Beruf Sie ausüben: Die Motivation, der unbedingte Wille und die Leidenschaft für den Job sind ausserordentlich wichtig. Sie müssen eine innere Freude haben an dem, was Sie tun. Ich kann 16 Stunden am Tag arbeiten und merke am Abend, dass ich gar nie

«WAS AUCH IMMER SIE TUN,
TUN SIE ES MIT ENTHUSIASMUS,
LUST UND FREUDE. ODER TUN
SIE ES GAR NICHT.»

auf die Uhr geschaut habe. Wenn Sie im Job immer wieder auf die Uhr schauen und hoffen, dass die Zeit schneller vergeht, müssen Sie etwas ändern. Dann ist doch klar, irgendetwas stimmt nicht.» Der ehemalige Politiker Toni Brunner, der als jüngster Mensch in der Schweizer Geschichte in den Nationalrat gewählt wurde, fasst unseren ersten Interview-Abschnitt kurz und bündig zusammen

mit: «Was auch immer Sie tun, tun Sie es mit Enthusiasmus, Lust und Freude. Oder tun Sie es gar nicht.»

Machen wir uns also auf, Ihren grossen Traum zu verwirklichen. Wenn Sie in der Situation sind, dass Sie aus Ihrem Job keine oder nur wenig Freude gewinnen können, ist es Zeit, dass wir das zusammen ändern. Die Motivation dafür kommt von alt Bundesrätin Doris Leuthard: «Sie finden immer etwas, das Sie gerne machen, aber wenn Sie in einer Arbeit verharren, die Sie nicht mögen, entsteht Frust, der bis zu physischen und psychischen Krankheiten führen kann. Das lohnt sich nicht.»

Schaffen Sie sich Ihren Traumjob

«DAS GLÜCK MUSS MAN PROVOZIEREN!»

Martin Jucker

Erlauben Sie mir an dieser Stelle ein kleines Gedankenspiel: Wenn Sie für jede Arbeit, die Sie machen (egal was), den gleichen Lohn bekommen, den Sie heute schon haben, oder noch mehr: Welchen Job würden Sie ausüben? In der Antwort auf diese Frage liegt mit grösster Wahrscheinlichkeit Ihre Passion, die Sie verfolgen sollten. Geld lässt sich grundsätzlich mit allem verdienen, das muss nicht einmal ein «echter» Job sein. digitec-Gründer und Nationalrat Marcel Dobler gehört heute zu den reichsten Menschen dieses Landes. Womit verdiente er sein Geld? Mit seinem Hobby, das damals die meisten als nutzlosen Zeitvertreib sahen: «Wir waren Hardcore-Gamer, die noch etwas Geld verdienen wollten. Um unser Sackgeld aufzufrischen, verkauften wir Bekannten und Verwandten Computer. Dann dachten wir: Warum nicht eine Website machen und noch etwas mehr Geld verdienen? Und dann wurde es immer mehr.» Seien Sie also ehrlich mit sich selbst. Was würde Sie jeden Tag erfüllen? Sie müssen noch keine Lösung haben, wie Sie diese Passion in Geld umwandeln, aber halten Sie den Gedanken an diese erfüllende Arbeit fest, während wir uns im Folgenden ein paar weitere Gedanken dazu machen. Wenn Sie denken, dass Sie gerne Ihren

Traumjob ausüben würden, das aber aktuell nicht können, gibt es aus der Erfahrung der *Erfolgreichen* nämlich genau zwei Möglichkeiten, die Sie weiterbringen:

1. Wechseln Sie auf Ihren Traumjob!
2. Wenn das aus Ihrer Sicht nicht geht, machen Sie Ihre jetzige Stelle zum Traumjob!

1. Wechseln Sie auf Ihren Traumjob

Das ist wahrlich keine neue Erkenntnis und doch machen es so wenige: Wenn Sie sich sicher sind, dass Sie am falschen Ort sind, dann suchen Sie den richtigen. Sie mögen nun einwenden, dass dies nicht möglich sei, weil Sie eine Familie haben, weil Sie zu wenig Zeit für eine Umschulung aufbringen können oder weil Sie nicht genug Geld haben, um Ihren Traumjob zu verwirklichen. Das sind tatsächlich hohe Hürden. Erfolgsbauer Martin Jucker von der bekannten Jucker Farm lässt diese Aussagen trotzdem nicht zu. Als die Finanzen seines Hofes nach einem zu schnellen und chaotischen Wachstum massiv in Schiefelage gerieten, konnten er und sein Bruder sich monatelang nur den Mindestlohn auszahlen. Mit einem Mindestlohn eine Familie zu ernähren, ist happig! Sie kämpften trotzdem weiter, weil sie wussten, dass sie ihre Vision umsetzen können. Heute sagt er: «Meine tiefe Überzeugung ist, dass es auf der Welt wenige Opfer gibt. Es gibt fast nur Täter. Der klassische Fall ist, wenn jemand

.....
 SIND SIE BEREIT, DEN PREIS
 ZU ZAHLEN, UM IHREN TRAUM
 ZU VERWIRKLICHEN? SIND SIE
 BEREIT LOSZULASSEN, UM IHR
 ZIEL ZU ERREICHEN?

in die Midlife-Crisis kommt und sich dann fragt: «Was habe ich die letzten 25 Jahre gemacht? Will ich das auch noch die nächsten 25 Jahre machen?» Da sehen sich dann viele in der Opferrolle und klagen: «Ich würde ja gerne meine Träume umsetzen, aber ich kann halt nicht.» Sorry, das stimmt

nicht. Die einzige Frage ist: Sind Sie bereit, den Preis zu zahlen, um Ihren Traum zu verwirklichen? Sind Sie bereit loszulassen, um Ihr Ziel zu erreichen?» Oder in den noch deutlicheren Worten von Feministin und Buchautorin Julia Onken: «Leute, die immer eine Ausrede finden, warum es bei ihnen nicht vorwärts geht, finde ich anstrengend. Ich habe wenig Lust, diesen Leuten klarzumachen, dass

sie das Problem sein könnten.» Wenn Sie wirklich den Erfolg und gleichzeitig eine innere Befriedigung wollen, dann geht es nicht ohne ein Quäntchen Mut. Das Gefühl der Freiheit finden Sie nie im sicheren Hafen, sondern nur draussen auf dem weiten Meer. Viele Menschen haben Angst vor einem Schiffbruch und getrauen sich deshalb zeitlebens nie aus dieser Sicherheit heraus. Sie hocken im Hafen und spüren ihrer Lebtag nie die frische Brise, die draussen auf dem weiten Meer weht. Sie haben zwar die Fähigkeiten zu reüssieren, aber nicht den Mut zu scheitern. Das betrifft Menschen jeglichen Alters und in allen Schichten. Der Unternehmer Michael Hilti berichtete mir den Fall eines Topunternehmers: «Ein Bekannter kam eines Tages vorbei und erzählte mir, dass er nach 20 Jahren in der familieneigenen Firma noch immer vom Vater unterdrückt und kleingehalten werde. Ich sagte ihm, dass er gehen müsse. Er meinte jedoch, das könne er nicht, weil er da sein Haus und seinen Chauffeur habe. So einer ist vom Geld prostituiert und darf sich nicht beklagen. Ohne Risiko geht es nicht.» Michael Hiltis Kollege hatte so sehr Angst davor, seinen Status zu verlieren, dass er sich seinem Schicksal ergab. Er war lieber reich und betrübt, statt frei und vielleicht (nur vielleicht!) weniger vermögend. Die Angst spielt immer mit einer möglichen Verschlechterung der jetzigen Situation. Die potenzielle Verbesserung des Ist-Zustands klammert sie völlig aus. Je mehr Raum wir dieser Angst geben und je detaillierter wir uns das Schreckensszenario ausmalen, desto realistischer wird es für uns. Das ist verheerend, denn nur allzu oft bedeutet das, dass Menschen einen Job ausüben, der sie nur mässig erfüllt. Sie haben Angst, den Schritt in Richtung Freiheit zu wagen. Sie haben zwar die Sicherheit eines geregelten Einkommens, verbringen aber acht, neun, zehn und mehr Stunden pro Tag mit einer Arbeit, die sie nicht befriedigt. Dann kommt die Firma in eine Krise, ihnen wird gekündigt und die vermeintliche Sicherheit ist von einem Tag auf den anderen dahin. Genau deshalb sind die Worte von Julia Onken so wichtig: «Wenn man sich auf dieser Erde bewegt, muss man wissen, dass es keine äussere Sicherheit gibt. Das Einzige, was mir eine Sicherheit geben kann, ist, wenn ich mich auf mich selbst zurückbesinne und merke, es ist gut so.» Das können wir nur, wenn wir unserem Herzen und unserer Passion folgen, und das braucht manchmal Mut. Auf das Thema Angst und Mut angesprochen, erklärte der Unternehmer und Multimillionär Giorgio Behr das Phänomen am Beispiel Sterling Moss: «If everything is under control I may not be driving fast enough.» - Wenn alles unter Kontrolle ist, fahre ich wohl zu langsam. Eine spannende Aussage. Wer nirgends eine Baustelle oder neue Herausforderungen hat,

steht in der Gefahr, dass das eigene Leben vor sich hinplätschert und nicht allzu grosse Befriedigung schenkt. Dann wäre es höchste Zeit, mal wieder etwas zu wagen. Die erste Frau in einem schweizerischen F/A-18-Kampffjet, Fanny Chollet, wagte viel. Die Chance, dass sie während der Selektion zur F/A-18-Pilotin ausscheiden würde, war riesig. In ihrem Werdegang gab es immer wieder Aus-

.....

WENN ALLES UNTER KONTROLLE
IST, FAHRE ICH WOHL ZU
LANGSAM.

.....

wahlprozesse. Das waren physische Prüfungen, psychische Tests, dann eine Aufgabe im Simulator und ein anderes Mal verschiedene Tests im Bereich logisches Denken. Wenn sie da einen Schritt der Selektion nicht

geschafft hätte, wäre sie raus gewesen, ohne eine Chance, die Prüfung zu wiederholen. Aus der Traum! Von 300 jungen Leuten, die sich für die Selektion angemeldet hatten, schafften es am Schluss nur eine Handvoll. Das Risiko zu scheitern war für Fanny Chollet also während der ganzen Ausbildung allgegenwärtig: «Ich hätte nicht gedacht, dass ich das schaffen würde, aber ich wusste, dass ich das will. Ich sagte mir einfach, dass ich alles geben werde, wirklich alles. Wenn es dann nicht klappt, ist das ok, weil ich weiss, dass ich mein Allerbestes gegeben habe.» Das ist die Einstellung der *Erfolgreichen*. Stellen wir uns die Frage: Was ist schlimmer? Zu scheitern, im Wissen, dass Sie alles für Ihren Traum gegeben haben? Oder es nicht zu wagen und sich den Rest des Lebens zu fragen, wie es wohl gewesen wäre, wenn Sie es versucht hätten?

Vielleicht benötigt es für diesen Schritt Mut. Vielleicht ist «Mut» aber auch das falsche Wort. Vielleicht ist es eine gewisse Freude am Leben und an den eigenen Talenten. Starkoch Andreas Caminada betont, dass dafür eine bestimmte Lockerheit notwendig ist: «Am Anfang braucht es dieses Unbeschwerte und die Ansicht «Machen wir mal und schauen, ob es funktioniert.» Ich glaube, wenn wir uns am Anfang zu konkret Ziele ausgedacht, kalkuliert und den Prozess verkopft hätten, hätten wir uns gar nie getraut, mit einem Restaurant anzufangen. Jede Berechnung hätte uns damals aufgezeigt, dass es nicht aufgehen wird. Ich glaube, man muss der Typ Mensch sein, der das auch kann und die entsprechende Ausdauer, den Willen und die völlige Hingabe dazu hat.»

Einer, der auch einfach mal gemacht hat, ist Toni Brunner. Mit 21 Jahren wurde er als jüngstes Mitglied in den Nationalrat gewählt. Jünger schaffte vor und nach ihm bisher niemand die Wahl. Geplant war das nicht. 1995 kam er als

Lückenfüller auf die SVP-Liste der Nationalratswahlen – mit dem Versprechen, dass er nicht gewählt würde. «Der Ehrgeiz packte mich dann doch irgendwie, weil ich nicht Letzter auf der Liste werden wollte», erinnerte er sich bei einem unserer Gespräche im Toggenburg. «Ich investierte danach sehr viel Zeit in meinen Wahlkampf. Und mein halbes Vermögen. 1000 Franken.» 1000 Franken sind ein paar Inserate – Plakate hatte er keine. Ein Auto hatte er ebenfalls nicht und irgendwann gab auch sein Töffli den Geist auf. Kurzerhand konnte er das Töffli seines Nachbarn ausleihen und ratterte mit diesem vom Toggenburg ins St. Galler Rheintal an eine Wahlveranstaltung. Mit reichlich Verspätung. Er erschien eine Stunde zu spät und realisierte dann, dass das Töffli nicht einmal eine Nummer hatte. Es klappte trotzdem. Toni Brunner führte seinen Wahlkampf mit viel Engagement und Enthusiasmus – und sorgte bei den Wahlen für die grösste Überraschung schlechthin. Heute sagt er rückblickend: «Manchmal muss man im Leben zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein, aber das geht nur, wenn Sie sich auch intensiv engagieren. Die meisten, die kandidieren, werden nie gewählt. Sie werden allerdings ganz sicher nie gewählt werden, wenn Sie gar nicht kandidieren.» Ja, vielleicht klappt es am Schluss nicht mit dem Traumjob, aber wer den Schritt nicht wagt, tritt auf der Stelle.

Sollten Sie zu dem Schluss kommen, dass Ihre Arbeit Sie längerfristig nicht befriedigt und fördert oder Sie gar bedrückt, und Sie keinen möglichen und realistischen Ausweg sehen, dann sollten Sie dringend über Änderungen in Ihrem Leben nachdenken. Die Feministin und Psychotherapeutin Julia Onken hat es in Sitzungen mit unzähligen Frauen immer wieder erlebt, dass Menschen, die ihre Fähigkeiten nicht ausleben können, in hohem Masse frustriert sind: «Begabungen müssen genutzt werden, sonst haben sie die Tendenz, sich destruktiv gegen einen zu richten. Wenn eine Begabung nicht gelebt wird, kommt eine Energie nicht zum Ausdruck und implodiert. Viele Leute haben einen «Begabungsstau» und das kann einen Menschen regelrecht zerstören. Hier geht es nicht um Kreativität, sondern um die Möglichkeit, etwas von sich zu geben.»

BEGABUNGEN MÜSSEN GENUTZT
WERDEN, SONST HABEN SIE DIE
TENDENZ, SICH DESTRUKTIV
GEGEN EINEN ZU RICHTEN.

Selbst wenn Sie merken, dass Sie Ihre jetzige Arbeit mehr frustriert als erfreut und Sie sich neu orientieren wollen, müssen Sie nicht von heute auf morgen Ihre Stelle kündigen und sich selbständig machen. Das wäre in vielen Fällen sogar kopflös. Aber Sie könnten zum Beispiel jeden Tag eine Stunde Ihrer Freizeit in *Ihr* Projekt investieren. Das ist nicht wahnsinnig viel Zeit, aber über ein, zwei Jahre lässt sich damit auch ein beeindruckender Output generieren. Die ersten Schritte zum Erfolg sind in den seltensten Fällen wirklich gross, sondern klein, unscheinbar und fernab aller Öffentlichkeit. Und es hat auch niemand gesagt, dass der Erfolg einfach so kommt. Überlegen Sie, wie Sie sich von der Konkurrenz abheben können. Was können Sie besonders gut? Über welche besondere Qualität verfügen Sie, die die anderen nicht haben? Suchen Sie sich Ihre Nische, die noch nicht besetzt ist. Sie brauchen für diesen Weg auf jeden Fall Hingabe, Kreativität und Geduld. Gerade am letzten Punkt scheitern viele. Für den Erfolg braucht es in den allermeisten Fällen Zeit und Beharrlichkeit.

Bevor der Comedian und Moderator Stefan Büsser zum ersten Mal eine Radiosendung moderierte, stand er jahrelang in einem Radiostudio, ohne einen Pieps zu sagen. Seine Geschichte ist ein perfektes Exempel dafür, wie Beharrlichkeit zum Erfolg führt: «Ich war der grösste Fan von Radiomoderator Roman Kilchsperger. Bereits mit etwa zwölf Jahren schrieb ich ihm eine Mail und bekam tatsächlich eine Antwort. Das war ein Riesending für mich, und so wurde ich einer dieser lästigen Fans, die immer wieder eine Mail schreiben. Irgendwann durfte ich dann sogar zu ihm ins Studio.» Und dort blieb Stefan Büsser. In seiner Jugend schaffte er es, dass er einmal pro Woche als schweigender Beobachter zu Roman Kilchsperger ins Radiostudio durfte: «Ich hatte so etwas wie eine stille Vereinbarung mit Roman: Ich darf ihm im Studio zuschauen, sage dafür aber nichts. Und das tat ich auch.» Mit der Zeit durfte er im Studio 2 kurze Sequenzen aufnehmen und sogar einige Aufnahmen für den Sender machen. So stand er lange Zeit freiwillig und aus purem Enthusiasmus morgens um fünf Uhr im Radiostudio, bevor er dann gegen sieben Uhr in die Schule musste. Eine prägende Zeit für ihn, auch wenn ihm rückblickend nicht so ganz klar sei, wie er es damals ins Radio schaffte: «Ich habe bis heute keine Ahnung, warum sie mich ins Studio liessen, und ich bin mir sicher, dass es sie ganz schön nervte, wenn der Büsser wieder an der Tür klingelte.» Heute moderiert er die grossen TV-Shows des Landes und seine Comedy-Talkshow «Comedymänner» gehört zu den meistgehörten Podcasts der Schweiz.